gebewo
soziale dienste

Tätigkeitsbericht

der Geschäftsführung

2025

GEBEWO –Soziale Dienste– Berlin gGmbH

Im Verbund der Diakonie

sozial. berlin

Inhalt

1. Allgemeine Entwicklungen und Rahmenbedingungen 3

2. Die Arbeitsbereiche der GEBEWO 4

2.1 Ordnungsrechtliche Unterkünfte mit sozialarbeiterischem Angebot 4

2.1.1 Erstaufnahmeheim „Die Teupe“ 4

2.1.2 Erstaufnahmeheim „Forckenbeckstraße“ 5

2.1.3 „Haus Westend“ 6

2.1.4 Wohnheim „FrauenbeDacht“ 6

2.1.5 „Frauenwohnen Plus“ 7

2.1.6 „Unterkunft für wohnungslose Frauen Hofzeichendamm“ 7

2.2 Hilfeformen für Menschen mit sozialen Schwierigkeiten gemäß § 67 SGB XII 7

2.2.1 „Übergangshaus Pankow“ 8

2.2.2 „Ambulante Dienste“ (AD) 8

2.3 Assistenzleistungen zur sozialen Teilhabe für Menschen mit seelischen Behinderungen gemäß § 90 SGB IX, Teil 2 9

2.3.1 „Haus Langhans“ (besondere Wohnform) und „Verbund Langhans“ 10

2.3.2 „Haus Schöneweide“ (Besondere Wohnform) und Betreutes Einzelwohnen (BEW) 11

2.3.3 Betreutes Einzelwohnen (BEW) „Am Rodelberg“ 11

2.3.4 „Verbund Pankow“ 12

2.3.5 „Verbund an der Spree“ 12

2.3.6 „Verbund für Frauen Mitte“ 13

2.3.7 „Verbund Neukölln“ 13

2.3.8 „Verbund Marzahn-Hellersdorf“ 14

2.3.9 „Verbund Charlottenburg-Wilmersdorf“ 14

2.3.10 „Verbund Berliner Netz“ 14

2.3.11 „Verbund für Frauen Treptow-Köpenick“ 15

2.3.12 Betreutes Einzelwohnen (BEW) „Teilhabe.Frauen.Plus“ 15

2.3.13 „Brückeladen“ 15

3. Projektarbeit und niedrigschwellige Angebote 16

3.1 Kältehilfe 16

3.2 „MOCT – Berliner Brücke zur Teilhabe“ 16

3.3 „Allgemeine unabhängige Sozialberatung Treptow-Köpenick“ 17

3.4 „Jugendsuchtberatung“ (JSB) 17

3.5 „Integrationspfade für wohnungslose EU-Migrant*innen in Gute Arbeit“ (IGA) 18

3.6 „LöwenHerzBus“ 18

4. Kommunikation und Spendenakquise 19

5. Qualitätsmanagement, Datenschutz, IT-Infrastruktur 19

6. Rechnungswesen, Finanzen und Verwaltung 21

7. Vernetzung, Mitgliedschaften und Kooperationen 21

8. Trägerwohnungen und Immobilienmarkt 22

9. Beirat der GEBEWO 23

10. Mitarbeiter*innen und Beteiligung 23

11. Verbund mit den Tochterunternehmen 24

12. Fazit 25

13. Planung und Ausblick 25

1. Allgemeine Entwicklungen und Rahmenbedingungen

Im Februar 2025 fanden Neuwahlen zum Bundestag statt, die zu einem Regierungswechsel und damit zu einer schwarz-roten Koalitionsregierung führten.

Die neue Bundesregierung hat sich die Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland zur Aufgabe gemacht. Mit den Sondervermögen sollen wesentliche Investitionsimpulse gesetzt werden. Dennoch blieb auch im Jahr 2025 das Wirtschaftswachstum schwach. Viele Arbeitsplätze, insbesondere im Industriebereich, sind gefährdet. Entsprechend angespannt ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt: Trotz des Fachkräftemangels in vielen Bereichen steigt die Arbeitslosigkeit. Die Bundesregierung hat grundlegende Reformen im Bereich der sozialstaatlichen Absicherung angekündigt. Bisher wurden lediglich Verschärfungen im Sanktionsrecht des SGB II sowie Verschlechterungen für Geflüchtete aus der Ukraine, die ab dem 1. April 2025 eingereist sind, umgesetzt. Die Möglichkeit, bei Meldeversäumnissen und anderen Pflichtverletzungen die SGB II-Leistungen komplett zu streichen, werden aller Voraussicht nach zu einem Anstieg von Wohnungsnotfällen aufgrund von Sanktionen führen.

Verschärfte Sanktionsmöglichkeiten im SGB II könnten künftig zu mehr Wohnungsnotfällen führen.

Die Notwendigkeit von Veränderungen im Rentenrecht und bei der Finanzierung des Gesundheitssystems sind zwar benannt, hier deuten sich jedoch noch keine Reformen an.

Die Lage der öffentlichen Haushalte ist weiterhin angespannt.

Der Landeshaushalt Berlin ist in den letzten Jahren immer weiter angewachsen. Der Doppelhaushalt 2026/27, der im Dezember 2025 beschlossen wurde, beinhaltet Rekordinvestitionen. Dennoch muss in vielen Ressorts gespart werden. Oft erfolgt dies kurzfristig und ohne Planungsvorlauf. Im Haushaltsjahr 2025 betrafen die kurzfristigen Kürzungen insbesondere die Bereiche Bildung, Jugend, Gesundheit, Kultur, Verkehr und Umweltschutz. Diese Einsparungen gefährden die gewachsene Infrastruktur und gehen v. a. zulasten derjenigen, die auf das Funktionieren dieser Infrastruktur angewiesen sind. Auch im sozialen Bereich wurden im Jahr 2025 Ausgaben gekürzt. Die Bereiche der Wohnungsnotfallhilfe und Eingliederungshilfe blieben davon jedoch weitgehend verschont.

Sparmaßnahmen setzen gewachsene Hilfsstrukturen unter Druck.

Die GEBEWO -Soziale Dienste- Berlin gGmbH (GEBEWO) war unter diesen Rahmenbedingungen auch im Jahr 2025 in den verschiedenen Arbeitsfeldern tätig. Dazu zählen ordnungsrechtliche Angebote, Hilfeformen für Menschen mit sozialen Schwierigkeiten gemäß § 67 SGB XII sowie Hilfeformen für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen gemäß § 90 SGB IX (siehe Teil 2). Darüber hinaus wurden Projekte und niedrigschwellige Angebote (siehe Teil 3) umgesetzt. Danach folgen Informationen über die weiteren internen Arbeitsbereiche sowie zum Verbund der GEBEWO.

2. Die Arbeitsbereiche der GEBEWO

2.1 Ordnungsrechtliche Unterkünfte mit sozialarbeiterischem Angebot

Die Kommunen haben einer gesetzlichen Unterbringungspflicht nachzukommen. Diese Pflichtaufgabe liegt in Berlin in der Verantwortung der bezirklichen Sozialämter. Die Unterbringung erfolgt in sog. Unterkünften nach dem Berliner Ordnungsrecht (ASOG). Die Aufnahme in eine solche Unterkunft ist in Berlin an eine Zuweisung gebunden, die i. d. R. eine Kostenübernahme des Sozialhilfeträgers beinhaltet. Die GEBEWO betreibt solche Unterkünfte ausschließlich mit sozialpädagogischem und anderem Fachpersonal.

Sozialpädagogische Begleitung ist fester Bestandteil aller Unterkünfte der GEBEWO.

Im Bereich der ordnungsrechtlichen Unterkünfte bemüht sich das Land Berlin um eine stärkere Standardisierung der Vermittlungs- und Unterbringungsprozesse. Über das Projekt der Gesamtstädtischen Steuerung der Unterbringung (GStU) werden schrittweise Prozesse vereinheitlicht und digitalisiert. Die GEBEWO hat sich hier von Beginn an an Pilotvorhaben in mehreren Bezirken beteiligt und steht hierzu in engem Austausch mit der zuständigen Senatsverwaltung sowie den beteiligten Bezirksämtern.

2.1.1 Erstaufnahmeheim „Die Teupe“

Das Erstaufnahmeheim „Die Teupe“ ist eine niedrigschwellige Wohneinrichtung zur Unterbringung obdachloser Menschen nach dem Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetz (ASOG). Das Erstaufnahmeheim nutzt zwei Gebäude auf einer Liegenschaft in Berlin-Neukölln: Haus 1 für alleinstehende wohnungslose Menschen/Paare (150 Plätze) sowie Haus 2 für wohnungslose Familien/Alleinstehende mit minderjährigen Kindern (90 Plätze). Das Erstaufnahmeheim wird auf Basis

eines Kooperationsvertrages vorrangig vom Bezirk Neukölln belegt, beherbergt aber auch Personen aus anderen Bezirken. Aufgrund der gestiegenen Personal- und Sachkosten wurde für 2025 ein angepasster Kostensatz erfolgreich verhandelt.

Die Auslastung des Erstaufnahmeheims lag 2025 bei 86,5%. Dies ist eine leichte Steigerung zum Vorjahr. Im Berichtsjahr 2025 gab es Faktoren, die sich positiv auf die Belegung der Einrichtung ausgewirkt haben: Es gab keine langfristigen Sperrungen von Zimmern, eine konstante Mitarbeiterschaft sowie eine gestiegene Anfrage von Plätzen.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 182 wohnungslose Bedarfsgemeinschaften beherbergt (vgl. 2024: 154) und von sozialpädagogischen Fachkräften unterstützt. Insgesamt waren im Berichtsjahr 88 Kinder gemeinsam mit ihren Familien in der Einrichtung untergebracht.

Inhaltlich lagen die Arbeitsschwerpunkte der Beratungsangebote vorrangig auf der Klärung von Leistungsansprüchen, der Wohnraumvermittlung sowie der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Fachstellen aus den Bereichen Gesundheit und Familie.

Gleichzeitig mussten erhebliche bauliche Investitionen in beiden Immobilien erbracht werden. In beiden Häusern kann der Betrieb nur aufrechterhalten werden, wenn permanent renoviert, repariert und saniert wird.

Der Erhalt der Gebäude erfordert fortlaufende Reparaturen und Sanierungen.

Der Mietvertrag für Haus 2 endet am 31.05.2026. Verhandlungen mit dem Vermieter zur Verlängerung des Mietvertrags gestalten sich sehr schwierig, so dass mit einem Ende des Betriebes in diesem Haus gerechnet werden muss.

Das Modellprojekt zur Beherbergung wohnungsloser, suchtkranker Personen (siehe 2.3.7) wurde fortgesetzt. Der Eingliederungshilfebedarf der Bewohner*innen wird dabei in Zusammenarbeit mit dem Bezirk und einer Suchtklinik durch spezielle Angebote des Verbundwohnens Neukölln (Assistenzleistungen gemäß SGB IX) in der „Teupe“ gedeckt.

2.1.2 Erstaufnahmeheim „Forckenbeckstraße“

Das Erstaufnahmeheim „Forckenbeckstraße“ ist wie „Die Teupe“ eine Gemeinschaftsunterkunft für wohnungslose Menschen nach dem Berliner Ordnungsrecht (ASOG) mit 103 Plätzen. Die beiden Gebäude des EAF gehören dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf und sind seitens der Gesellschaft vom Bezirk gemietet.

Das vorhandene Angebot für wohnungslose Frauen, Männer und Familien wurde im Verlauf des Jahres gut angenommen. Die durchschnittliche Jahresauslastung betrug 94,0%. Es wurden 2025 insgesamt 75 wohnungslose Bedarfsgemeinschaften beherbergt und sozialarbeiterisch unterstützt. Auch im EAF werden nach wie vor regelmäßig Familien mit Kindern (2025: 49 Kinder) untergebracht. Der Weiterbetrieb des EAF konnte mit einer Verlängerung des Betreibervertrags bis 31.12.2026 gesichert werden.

2.1.3 „Haus Westend“

Für das Hilfeangebot „Haus Westend“, eine Aufnahmeeinrichtung für wohnungslose Frauen mit und ohne Kinder (19 Plätze), besteht seit 2016 ebenfalls eine Kooperations- und Nutzungsvereinbarung mit dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, der im Jahr 2024 erneuert wurde.

Das Angebot wurde auch im Jahr 2025 gut angenommen, mit einer durchschnittlichen Auslastung von 96,3%. Es wurden im Berichtsjahr insgesamt 21 Frauen mit insgesamt 13 Kindern untergebracht. Mit Spendenmitteln konnte das Außengelände des Wohnheims weiter aufgewertet und um Spielmöglichkeiten für die untergebrachten Kinder erweitert werden.

Dank Spenden konnte das Außengelände kinderfreundlich erweitert werden.

2.1.4 Wohnheim „FrauenbeDacht“

Das „FrauenbeDacht“ ist ebenfalls eine niedrigschwellige Unterkunft für Frauen in Berlin-Mitte. In der Einrichtung „FrauenbeDacht“ wird die akute Obdachlosigkeit wohnungsloser Frauen beseitigt. Obdachlose Frauen leiden oft zusätzlich unter sozialen oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Im „FrauenbeDacht“ wohnen oft Frauen mit Gewalterfahrungen und psychischen Beeinträchtigungen.

Bis zum 30.09.2025 bot das „FrauenbeDacht“ 45 Plätze in Einzelzimmern zur Unterbringung nach dem Berliner Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetz (ASOG) an.

Insgesamt hatten sich die Rahmenbedingungen für die Einrichtung, insbesondere fachliche und personelle Aspekte sowie die Kommunikation mit dem zuständigen Bezirk, schwierig gestaltet. Eine konzeptionelle Überprüfung des Angebots war daher unumgänglich. Als Ergebnis dieses gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Soziales gestalteten konzeptionellen Prozesses werden im „FrauenbeDacht“ seit dem 01.10.2025 20 Plätze als Übergangshaus nach § 67 SGB XII sowie 23 Plätze für die ordnungsrechtliche Unterbringung gemäß ASOG angeboten.

Das „FrauenbeDacht“ beschreitet damit in Berlin neue konzeptionelle Wege. Ziel ist es, die Integrationschancen der im Haus lebenden Frauen durch ein bedarfsgerechtes Beratungsangebot zu erhöhen.

Mit seinem Konzept beschreitet das FrauenbeDacht neue Wege in der Berliner Hilfelandschaft.

Die Einrichtung war im Bereich der ordnungsrechtlichen Unterbringung 2025 mit 82,7% nicht so hoch ausgelastet wie in den Vorjahren. Dies lag u. a. auch am Umstrukturierungsprozess, der zur Folge hatte, dass einige Zimmer über längere Zeiträume nicht belegt werden konnten. Es wurden 2025 insgesamt 55 obdachlose Frauen ordnungsrechtlich untergebracht. Das Angebot des Übergangshauses nutzten im Jahr 2025 (vom 01.10.-31.12.) 7 Frauen.

2.1.5 „Frauenwohnen Plus“

Mit dem Bezirksamt Pankow konnte Ende Juni 2019 eine Kooperationsvereinbarung zur Unterbringung, Beratung und Betreuung wohnungsloser Frauen mit psychischen Beeinträchtigungen nach Ordnungsrecht (ASOG) geschlossen werden. Es werden insgesamt 24 Wohnplätze in Einzelzimmern angeboten.

Die interdisziplinäre Personalausstattung (Soziarbeiter*innen, Psycholog*in, Heilerziehungspfleger*in, Ergotherapeut*in) ermöglicht es, ein bedarfsgerechtes Unterstützungsangebot für die in der Einrichtung ordnungsrechtlich untergebrachten Frauen zu schaffen.

Die Einrichtung war im Jahr 2025 zu 99,7% ausgelastet. Insgesamt wurden 34 wohnungslose Frauen beherbergt und unterstützt. Zudem werden Gespräche mit dem Vermieter geführt, um das Mietverhältnis über das Jahr 2028 hinaus zu verlängern.

Eine Verlängerung des Mietverhältnisses über 2028 hinaus wird angestrebt.

2.1.6 „Unterkunft für wohnungslose Frauen Hofzeichendamm“

Das neue Hilfeangebot, eine Aufnahmeeinrichtung für wohnungslose Frauen mit und ohne Kinder (12 Plätze) in Berlin-Karow, ging im Januar 2025 an den Start. Die Auslastung im ersten Betriebsjahr war nicht hoch und lag bei 60,0%. Es wurden 9 Frauen mit 3 Kindern untergebracht.

2.2 Hilfeformen für Menschen mit sozialen Schwierigkeiten gemäß § 67 SGB XII

Das Sozialgesetzbuch XII beschreibt in den § 67 ff. die Ansprüche von Menschen, deren besondere Lebenslage (z. B. Wohnungslosigkeit,

drohender Wohnungsverlust) mit sozialen Schwierigkeiten (z. B. Arbeitslosigkeit, Abhängigkeitserkrankungen, Schulden) verbunden ist. Im Land Berlin ist die Erfüllung dieser Ansprüche in der Berliner Rahmenvereinbarung (BRV) konkretisiert. In der BRV sind verschiedene ambulante und stationäre Leistungstypen zur Erbringung von Leistungen gem. § 67 SGB XII definiert.

2.2.1 „Übergangshaus Pankow“

Der Neubau wurde am 12. August 2019 in Betrieb genommen. Das fünfstöckige Gebäude ist aufgrund seiner Nähe zum S-Bahnhof Wilhelmsruh verkehrstechnisch gut angebunden und zeichnet sich durch einen hohen Qualitätsstandard aus, auch im Hinblick auf ökologische Aspekte und Barrierearmut. Das Haus hat 46 Plätze für wohnungslose Menschen, darunter drei Plätze für Menschen mit einer körperlichen Behinderung (rollstuhlgerechte Plätze).

Die durchschnittliche Auslastung lag im Berichtzeitraum bei 89,9%. Der Rückgang der Belegung zum Vorjahr begründet sich vorrangig durch personelle Engpässe in der zweiten Jahreshälfte. Es wurden insgesamt 16 Frauen und 69 Männer untergebracht und betreut.

Im Jahr 2025 wurden die Voraussetzungen für die Installation einer Solaranlage auf dem Dach geschaffen. Durch die für 2026 vorgesehene Anlage wird die Energiebilanz des Hauses weiter verbessert.

Die Voraussetzungen für eine nachhaltigere Energieversorgung wurden geschaffen.

2.2.2 „Ambulante Dienste“ (AD)

Die Fachkräfte der „Ambulanten Dienste“ (AD) der GEBEWO erbringen aufsuchende Hilfen im Rahmen der Leistungstypen „Wohnungserhalt und Wohnungserlangung“, „Betreutes Einzelwohnen“ und „Betreutes Gruppenwohnen“ gemäß § 67 SGB XII.

Die „Ambulanten Dienste“ haben in Berlin mittlerweile fünf Standorte (Neukölln, Treptow, Wedding, Hellersdorf und Pankow). Die aufsuchenden Hilfen in Form von Beratung und Unterstützung im Leistungsbereich „Wohnungserhalt und Wohnungserlangung“ (WuW) erreichten im Jahresverlauf 12 hilfebedürftige Haushalte und im Leistungsbereich „Betreutes Einzelwohnen“ (BEW) 469 Haushalte.

Fünf Standorte ermöglichen eine berlinweite Unterstützung.

Aufgrund der Schwierigkeiten wohnungsloser Personen, eigene Mietverträge mit gewerblichen Vermietern abzuschließen, hat die GEBEWO weiterhin sogenannte Trägerwohnungen zur Unterbringung und Betreuung wohnungsloser Menschen angemietet. Die Verwaltung dieser

Wohneinheiten wird durch die trägerinterne Immobilienabteilung geleistet.

Darüber hinaus besteht eine Kooperationsvereinbarung mit einem landeseigenen Wohnungsunternehmen, wonach der Hauptmietvertrag für die Trägerwohnung bei erfolgreichem Hilfeverlauf von den betreuten Personen übernommen werden kann. Damit kann die Integration erheblich erleichtert werden. Im Rahmen dieser Kooperation wurden im Jahr 2025 neun Personen betreut. Bisher konnten nahezu alle betreuten Personen den Hauptmietvertrag für die jeweils bezogene Wohnung übernehmen.

Auf Basis von Kooperationsverträgen mit Unternehmen der Wohnungswirtschaft leisten Fachkräfte der „Ambulanten Dienste“ zudem zahlreiche präventive Kurzzeit-Beratungsmaßnahmen. Die geleistete Beratung dient in der Regel der Mietschuldenregulierung und damit dem Wohnungserhalt für die Betroffenen. Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der Kooperationsverträge 351 räumungsbedrohte Haushalte beraten.

Die Fachkräfte der „Ambulanten Dienste“ unterstützen Menschen in zwei Betreuten Wohngemeinschaften (eine Wohngemeinschaft ausschließlich für Frauen mit vier Plätzen, eine Wohngemeinschaft ausschließlich für Männer mit drei Plätzen). In den Betreuten Wohngemeinschaften wurden im Jahresverlauf insgesamt 65 Personen beraten und betreut.

2.3 Assistenzleistungen zur sozialen Teilhabe für Menschen mit seelischen Behinderungen gemäß § 90 SGB IX, Teil 2

Unsere Assistenzleistungen zur sozialen Teilhabe bieten wir volljährigen Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen und Behinderung an. Unter Behinderung verstehen wir das Zusammenwirken von gesundheitlichen Beeinträchtigungen mit inneren und äußeren Barrieren, das Menschen an der gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gesellschaft hindert. Gemeinsam bauen wir Barrieren ab und tragfähige Netzwerke auf – in den Bezirken und im Land Berlin. Mit unseren Angeboten tragen wir dazu bei, dass leistungsberechtigte Personen ihre Lebensplanung und -führung im eigenen Wohnraum, Sozialraum und in ihrer Lebenswelt wieder möglichst selbstbestimmt und eigenverantwortlich wahrnehmen können.

Wir unterstützen Menschen dabei, ihr Leben wieder selbstbestimmt zu gestalten.

Einige unserer Angebote sind besonders gendersensibel ausgerichtet und nur Frauen*, Männern* oder trans* Personen vorbehalten. Weitere Angebote richten sich speziell an Menschen mit langjähriger Suchter-

fahrung. Hier arbeiten wir Konsum akzeptierend.

Zwischen dem Land Berlin und der LIGA der Wohlfahrtsverbände laufen seit Jahren Verhandlungen zur notwendigen Fortentwicklung des Berliner Rahmenvertrags zu den Leistungen des SGB IX. Diese Verhandlungen wurden im Jahr 2025 intensiv fortgeführt. Die GEBEWO hat sich hierbei über ihren Dachverband DWBO aktiv eingebracht. Ab 2026 werden die Assistenzleistungen in Form von Fachleistungsstunden abgerechnet. Im Jahr 2025 erfolgte daher eine rechnerische Umstellung der bisherigen Organisation nach Tagessätzen und Hilfebedarfsgruppen auf Fachleistungsstunden und sogenannte kalkulatorische Leistungseinheiten. Das Jahr 2026 dient der Planung und Durchführung von weiteren notwendigen Änderungen, so dass die Systemumstellung mit dem Jahreswechsel 2026/27 abgeschlossen sein soll.

Für die Leistungserbringer ergeben sich diverse ressourcenintensive Prozessänderungen – von der Erbringung der Leistungen, über deren Dokumentation bis zur Leistungsabrechnung. Insbesondere die Änderungen in der Leistungsabrechnung bergen auch das Risiko von verringerten Erträgen und damit abfließender Liquidität.

Die Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen, die in Einrichtungen der GEBEWO Unterkunft, existenzsichernde Leistungen und Assistenzleistungen bekommen, haben mehrheitlich eine Wohnungslosenbiografie und hätten ohne die angebotenen Unterkunftsformen überwiegend keinen eigenen Wohnraum.

2.3.1 „Haus Langhans“ (besondere Wohnform) und „Verbund Langhans“

Das „Haus Langhans“ wird seit 1999 betrieben und ist eine sogenannte besondere Wohnform für Männer, die über viele Jahre hinweg Alkohol konsumieren und dadurch in Schwierigkeiten geraten sind. Die Klienten erhalten täglich persönliche Assistenz und Unterstützung in nahezu allen Alltagssituationen (Hygiene, Ernährung, Umgang mit Geld usw.).

Diese Assistenzleistungen werden im „Haus Langhans“ und in dem organisatorisch eng angebundenen „Verbund Langhans“ mit zwei Wohngemeinschaften insbesondere durch Sozialarbeiter*innen sowie Alten- und Heilerziehungspfleger*innen erbracht. Im Jahr 2025 erhielten 23 Personen Assistenzleistungen (14 Männer im „Haus Langhans“ und neun Männer im „Verbund Langhans“).

2.3.2 „Haus Schöneweide“ (Besondere Wohnform) und Betreutes Einzelwohnen (BEW)

Das „Haus Schöneweide“ ist ebenfalls eine besondere Wohnform und verfügt zusätzlich über drei daran angeschlossene Außenwohngruppen und sieben gesonderte BEW-Plätze.

Im Haus erhalten bis zu 20 volljährige Männer, die aufgrund langjährigen Alkoholkonsums in soziale und persönliche Schwierigkeiten geraten sind, ein Zuhause und passgenaue Unterstützungsangebote. In den Außenwohngruppen leben bis zu zehn weitere Männer und werden auch dort multiprofessionell unterstützt. Bis zu sieben weitere Klienten können im Betreuten Einzelwohnen (BEW) Assistenz und Unterkunft finden.

Im Jahr 2025 haben im „Haus Schöneweide“ insgesamt 35 Männer Leistungen zur sozialen Teilhabe erhalten. Drei weitere Personen wurden über das ans Haus angeschlossene Betreute Einzelwohnen (BEW) unterstützt. Die Einrichtung ist im Bezirk Treptow sehr gut vernetzt. Dem „Haus Schöneweide“ ist der „Brückeladen“, ein Kontakt- und Beschäftigungsladen, angeschlossen (siehe Punkt 2.3.12).

Es wurde bereits Ende 2022 ein Bauantrag eingereicht, um das bisher ungenutzte Dachgeschoss des „Haus Schöneweide“ auszubauen. Es sollen Angebotsräume und zwei Wohnplätze für das BEW-Angebot entstehen. Weitere geplante bauliche Maßnahmen umfassen den Anbau eines Aufzugs zur barrierefreien Erschließung aller fünf Geschosse, den Einbau von Schallschutzfenstern an der zur stark befahrenen B96 gelegenen Gebäudefront sowie energetische Sanierungsmaßnahmen.

Mit dem Bauprojekt investiert die GEBEWO in Barrierefreiheit und zusätzliche Angebotsräume und Wohnplätze.

Ein Architekturbüro wurde mit den Planungsarbeiten beauftragt. Der Start der Bauarbeiten musste erneut verschoben werden, da die zuständige Senatsverwaltung die verkehrslenkenden Maßnahmen an der Baustelle nicht rechtzeitig genehmigt hatte. Mit nunmehr über zwei Jahren Verzögerung ist der Baustart für Februar 2026 avisiert.

2.3.3 Betreutes Einzelwohnen (BEW) „Am Rodelberg“

Das Angebot des Betreuten Einzelwohnens „Am Rodelberg“ in Treptow-Köpenick wurde auch 2025 sehr gut angenommen. Die Zusammenarbeit mit anderen Projekten im Bezirk, wie dem Beschäftigungsprojekt „Brückeladen“ sowie mit dem „Haus Schöneweide“, ist sehr gut. Vier Sozialarbeiter*innen, eine Kunsttherapeutin und ein Sozialassistent erbrachten im Jahresverlauf für 26 Personen Assistenzleistungen.

Das Projekt ist im Bezirk gut verortet und bietet Assistenz im eigenen Wohnraum an. Die Kolleg*innen unterstützen bei der allgemeinen Lebensführung und bieten verschiedene Maßnahmen zur Tagesstrukturierung an, wobei Abstinenz kein Muss ist.

2.3.4 „Verbund Pankow“

Der „Verbund Pankow“ wird im Bezirk gut angenommen. Es werden Assistenzleistungen für Menschen erbracht, die aufgrund ihrer Suchtmittelabhängigkeit (vorrangig Alkohol) vielfältige Schwierigkeiten haben und wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Im Vordergrund der Arbeit stehen die Verbesserung der Lebenssituation, die Stärkung der sozialen Teilhabe und eine möglichst selbstbestimmte Lebensführung.

Insgesamt erhielten im „Verbund Pankow“ im Jahresverlauf 44 Personen in WGs und in Einzelwohnungen spezifische Assistenzleistungen.

Im Jahr 2025 konnte im verbundeigenen Kleingarten eine neue Gartenhütte errichtet werden.

2.3.5 „Verbund an der Spree“

Sozialarbeiter*innen, Ergotherapeut*innen, ein Sozialassistent sowie Heilerziehungspfleger*innen erbrachten im Jahr 2025 für insgesamt 51 Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen Assistenzleistungen zur sozialen Teilhabe.

Die Zusammenarbeit mit den anderen GEBEWO-Angeboten im Bezirk, insbesondere mit dem Beschäftigungsprojekt „Brückeladen“, dem BEW „Am Rodelberg“ sowie dem „Haus Schöneweide“, gestaltet sich sehr gut und wird durch die räumliche Nähe begünstigt.

Anfang 2025 wurde der „Verbund an der Spree“ um Wohneinheiten in der Slabystraße erweitert, so dass dort ein eigener Standort mit aktuell 19 Plätzen entstanden ist.

Der Verbund an der Spree wurde 2025 um einen Standort mit 19 Plätzen erweitert.

Im Modellprojekt zur Versorgung suchtkranker wohnungsloser Menschen, das seit 2021 in Kooperation mit dem Träger Stiftung SPI Sozialpädagogisches Institut Berlin und analog zum Modellprojekt des Verbunds Neukölln umgesetzt wird, konnten im Jahr 2025 insgesamt vier Personen unterstützt werden.

Die Kooperation wurde aufgrund der Nachfrage um die Zusammenarbeit mit dem Haus Hebron erweitert.

2.3.6 „Verbund für Frauen Mitte“

Das Angebot „Verbund für Frauen Mitte“ bietet individuelle Assistenzleistungen zur sozialen Teilhabe für Frauen mit psychischen Beeinträchtigungen und Erfahrungen mit Wohnungslosigkeit an. Das Team informiert, berät und begleitet Frauen, die im Alltag professionelle Unterstützung suchen. Dabei ist jede Frau Expertin für ihr eigenes Leben und entscheidet selbst, welche Ziele sie hat. Für dieses Angebot werden insgesamt 42 Plätze im Rahmen des sogenannten Betreuten Einzelwohnens vorgehalten.

Das Angebot ist ein weiterer wichtiger Baustein im Hilfesystem für wohnungslose Frauen mit seelischer Beeinträchtigung in der bezirklichen Pflichtversorgung des Bezirks Mitte von Berlin. Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen für Frauen im Bezirk Mitte, wie dem „FrauenbeDacht“ und der „Notübernachtung für Frauen“, ist lebendig. Aber auch darüber hinaus kooperieren die Kolleg*innen mit weiteren frauenspezifischen Einrichtungen, wie dem „Frauenwohnen Plus“ im Bezirk Pankow von Berlin. Der Bedarf nach frauenspezifischen Unterstützungsleistungen ist weiterhin hoch.

Der Bedarf an frauenspezifischen Unterstützungsleistungen bleibt weiterhin hoch.

Im Jahr 2025 erhielten insgesamt 48 Frauen spezifische Assistenzleistungen nach dem SGB IX.

2.3.7 „Verbund Neukölln“

Im Bezirk Neukölln bietet der „Verbund Neukölln“ chronisch alkoholabhängigen Menschen, die Schwierigkeiten haben, ein eigenständiges Leben zu führen, Assistenzleistungen an. Das Angebot richtet sich auch an Personen mit missbräuchlichem Substanzkonsum sowie an Menschen mit Doppeldiagnosen.

In drei Wohngemeinschaften (WG) und mehreren Ein-Zimmer-Wohnungen (BEW) mit insgesamt 37 Plätzen werden Unterkunft und Assistenz zur Verfügung gestellt. Die Personen werden von einem multiprofessionellen Team unterstützt und beraten. Im vergangenen Jahr wurden im Verbund insgesamt 43 Personen unterstützt.

Das Modellprojekt (siehe 2.1.1.), in dem die Fachkräfte des Verbunds gemeinsam mit Mitarbeiter*innen der „Teupe“ und einer Fachklinik wohnungslose Menschen mit Suchterkrankungen in speziellen Platzkontingenten der Erstaufnahmeeinrichtung unterbringen und unterstützen, konnte im Jahr 2025 erfolgreich fortgeführt werden. Insgesamt erhielten neun Personen entsprechende Unterstützungsleistungen.

Das erfolgreiche Modellprojekt zur Unterstützung wohnungsloser Menschen mit Suchterkrankungen stößt berlinweit auf Interesse.

Es wird auch von anderen Akteuren und Bezirken interessiert angefragt.

2.3.8 „Verbund Marzahn-Hellersdorf“

Der „Verbund Marzahn-Hellersdorf“ ist im Bezirk gut verortet. Es werden Assistenzleistungen für Erwachsene mit seelischen Beeinträchtigungen und Behinderungen angeboten, insbesondere für suchtkranke Menschen, die aktuell nicht abstinent leben können, ihren Konsum aber reduzieren möchten. Die Fachkräfte des Verbundes teilen sich eine Büroeinheit mit den „Ambulanten Diensten Ost“.

Im Jahr 2025 wurden im „Verbund Marzahn-Hellersdorf“ Assistenzleistungen für 30 Personen in drei Wohngemeinschaften (WG) und diversen Ein-Zimmer-Wohnungen (BEW) erbracht.

2.3.9 „Verbund Charlottenburg-Wilmersdorf“

Der „Verbund Charlottenburg-Wilmersdorf“ richtet sein Angebot an Erwachsene aus dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, deren Leben von psychischen Erkrankungen geprägt ist. Die Kolleg*innen begleiten, beraten und unterstützen die leistungsberechtigten Personen im Alltag, bei der allgemeinen Lebensplanung und dem Zugang zu sozialer Teilhabe.

Der Verbund feierte 2025 sein 10-jähriges Bestehen.

Um den Assistenzbedarf dieser Personengruppe Rechnung zu tragen, hält der „Verbund Charlottenburg-Wilmersdorf“ Wohnungen, eine Töpferwerkstatt und eine Gemeinschaftsküche am Bürostandort vor. Zudem erhalten auch bis zu zehn Personen in ihren eigenen Wohnungen Assistenzleistungen. Insgesamt wurde das Angebot im Jahr 2025 von 29 Personen in Anspruch genommen.

Im Jahr 2025 konnte der Verbund sein 10-jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür feiern.

2.3.10 „Verbund Berliner Netz“

Die GEBEWO betreibt seit 2016 eine in Berlin einzigartige, überregionale Einrichtung für TIN*-Personen. TIN* steht dabei als Sammelbegriff für trans*, intergeschlechtliche und nicht-binäre Menschen. Der „Verbund Berliner Netz“ ist ein Angebot für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, die sich selbst als trans*, nicht-binär* oder inter* verstehen, sich aktiv fragen, ob dies auf sie zutrifft oder eine geschlechtliche Zuordnung für sich ablehnen. Sie werden durch ein multiprofessionelles Team berlinweit beraten und unterstützt.

Der Verbund verzeichnet eine konstant hohe Nachfrage aus dem gesamten Bundesgebiet.

Die Nachfrage der Leistung ist unvermindert hoch. Der Verbund hat aufgrund der spezifischen Ausrichtung eine gleichbleibend hohe Nachfrage aus anderen Bundesländern. Im Jahr 2025 wurden 24 Menschen begleitet. Im Jahr 2025 fragten insgesamt 62 Personen Assistenzleistungen zur Sozialen Teilhabe an.

2.3.11 „Verbund für Frauen Treptow-Köpenick“

Das Angebot richtet sich an Frauen mit psychischer Erkrankung oder seelischer Beeinträchtigung im Bezirk Treptow-Köpenick. Im Vordergrund der Arbeit stehen die Verbesserung der Lebenssituation, die Stärkung der sozialen Teilhabe und eine möglichst selbstbestimmte Lebensführung. Dieser Personenkreis benötigt sowohl eine gesicherte und geschützte Unterkunft als auch bedarfsgerechte Unterstützungsmaßnahmen, um Teilhabebarrieren zu identifizieren und abzubauen sowie die individuelle Lebenssituation zu stabilisieren und zu verbessern. Der „Verbund für Frauen Treptow-Köpenick“ hat sich zum Ziel gesetzt, dieser besonderen Bedarfslage gerecht zu werden.

Das Angebot umfasst dabei insgesamt 25 Plätze sowohl in Wohngemeinschaften (WG) als auch in Einzelwohnungen (BEW). Im Jahr 2025 wurden dort insgesamt 27 Frauen mit geeigneten Assistenzleistungen unterstützt.

Die Einrichtung steht aufgrund von Zuwächsen beim Personal nach wie vor vor einer herausfordernden Bürosituation. Es werden weiterhin größere Räume gesucht.

Die räumliche Situation bleibt herausfordernd.

2.3.12 Betreutes Einzelwohnen (BEW) „Teilhabe.Frauen.Plus“

Das Angebot richtet sich an Frauen mit seelischer Beeinträchtigung im Bezirk Pankow, die aktuell wohnungslos sind oder in einer ungesicherten Wohnsituation leben. Im Vordergrund der Arbeit stehen die Verbesserung der Lebenssituation, die Stärkung der sozialen Teilhabe und eine möglichst selbstbestimmte Lebensführung. Es werden Frauen unterstützt, die sich in Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe aufhalten, wie zum Beispiel im „Frauenwohnen Plus“. Allerdings werden aufgrund der zunehmenden Bedarfe im Bezirk Pankow von Berlin wiederkehrend auch Assistenzleistungen für Klientinnen im eigenen Wohnraum erbracht.

Die Platzzahl der Einrichtung beträgt 15 Plätze. Im Jahr 2025 wurden 19 Frauen unterstützt.

2.3.13 „Brückeladen“

Der Brückeladen ist ein Ort, an dem sich Menschen aus der Nachbarschaft mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen begegnen, austauschen und gemeinsam ihre Freizeit verbringen können. Er bietet außerdem die Möglichkeit, auf unterschiedlichste Art kreativ zu werden.

Der Brückeladen schafft Raum für Begegnung, Austausch und gemeinsame Freizeitgestaltung.

Das Angebot richtet sich an erwachsene Menschen aller Altersgruppen. Dabei ist es egal, ob sie einfach Interesse an kreativem Arbeiten und an zwischenmenschlichem Austausch haben oder auf Unterstützungsleistungen angewiesen sind. Unser Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen bietet regelmäßig Projekte an, die sich nach den Ideen und Wünschen der Gäste richten. Ergänzend wurden im Jahresverlauf verschiedene Projekttage (z. B. Osterbasteln, Adventsbasteln) gemeinsam mit Klient*innen und Kolleg*innen aller GEBEWO-Einrichtungen in Treptow-Köpenick durchgeführt.

3. Projektarbeit und niedrigschwellige Angebote

3.1 Kältehilfe

Die GEBEWO hat sich in den vergangenen Winterphasen regelmäßig am Netzwerk „Berliner Kältehilfe“ beteiligt. Die Angebote wurden auch im Jahr 2025 in den Tochterunternehmen GEBEWO pro gGmbH (GEBEWO pro) und Neue Chance gGmbH (Neue Chance) weitergeführt.

Im Rahmen der Kältehilfe unterstützt die GEBEWO die GEBEWO pro sowohl organisatorisch als auch finanziell. Mit ihren Projekten und Angeboten, insbesondere der „Koordinierungsstelle der Berliner Kältehilfe“, der „Beratungsstelle für Wohnungsnotfälle und Existenzsicherung“, der „Praxis am Stralauer Platz“ für wohnungslose Menschen, den psychologischen Beratungsstellen für wohnungslose Frauen und wohnungslose Männer, der „Notübernachtung für Frauen“, den „Frostschutzengeln“ sowie der Tagesstätte für wohnungslose Menschen „Seeling Treff“, leistet die GEBEWO pro einen wesentlichen Beitrag zur Berliner Kältehilfe und zur niedrigschwelligen Versorgung wohnungsloser Menschen.

Die GEBEWO pro ist eine wichtige Säule der Berliner Kältehilfe.

Gleichzeitig unterstützt die GEBEWO die Neue Chance bei der Unterhaltung der Kältehilfe-Notübernachtung (z. B. durch Weiterleitung von Spenden). Die Neue Chance betreibt seit mehreren Jahren während der Kältehilfesaison eine Notübernachtung im Bezirk Steglitz-Zehlendorf, in der Kältehilfesaison 2025/26 erstmals am Steglitzer Kreisel.

Zudem unterstützt die GEBEWO andere Träger der Kältehilfe bei der Ausgestaltung und Erweiterung ihrer Angebote durch Weiterleitung von Spenden, die sie für die Kältehilfe erhält.

3.2 „MOCT – Berliner Brücke zur Teilhabe“

Auch im Jahr 2025 wurde das Projekt „MOCT – Berliner Brücke zur Teilhabe“ von der GEBEWO erfolgreich fortgeführt. Die Finanzierung erfolgt durch Mittel der Europäischen Union im Rahmen des Programms EhAP Plus, durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS),

das Land Berlin sowie durch Eigenmittel des Trägers.

Mit einem Verlängerungsantrag konnte die Laufzeit des Projekts bis 30.06.2028 verlängert werden. Die Sozialberatung richtet sich aufsuchend und mehrsprachig an wohnungslose Personen, insbesondere aus osteuropäischen EU-Staaten. Die Beratungsarbeit wird flankiert durch eine zielgruppenspezifische mehrsprachige Öffentlichkeitsarbeit.

Die Projektlaufzeit wurde bis 2028 verlängert und sichert die mehrsprachige, aufsuchende Beratung wohnungsloser Menschen aus EU-Ländern.

Im Jahr 2025 wurden Beratungsgespräche und Unterstützungsmaßnahmen mit 496 Menschen durchgeführt.

3.3 „Allgemeine unabhängige Sozialberatung Treptow-Köpenick“

Die „Allgemeine unabhängige Sozialberatung Treptow-Köpenick“ wird am Standort Kietzer Straße 11 (Bürogemeinschaft mit der Jugendsuchtberatung) stark nachgefragt. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 2.621 Beratungsgespräche geführt.

Durch Zuwendungen des Diakonischen Werks (Programm „Wärmewinter“) konnte die personelle Ausstattung der Sozialberatung im Jahr 2025 verbessert und zusätzliche Beratungszeiten angeboten werden.

Für die Beratung wird die Terminbuchungssoftware „Timify“ genutzt, worüber Hilfesuchende Beratungstermine selbständig über die GEBEWO-Website buchen können. Die Sozialberatung bietet zudem die Möglichkeit der Onlineberatung (Chat-/Mailberatung) sowie wöchentliche Videosprechzeiten an. Die Onlineberatung erfolgt im Beratungsportal der Diakonie Deutschland und wird von den Klient*innen sehr gut angenommen. Der Zugang ist über die Website der GEBEWO verlinkt.

3.4 „Jugendsuchtberatung“ (JSB)

Die „Jugendsuchtberatung“ (JSB) wurde weiter gut angenommen. Die Gesamtanzahl der beratenen Personen für das Jahr 2025 beträgt 185. Insgesamt wurde das Angebot der Kolleginnen 412 mal angefragt.

Die „Jugendsuchtberatung“ bietet wertvolle Suchtpräventionsarbeit im Bezirk für Jugendliche. Da die fachlichen Schnittstellen in die Jugendhilfe deutlich intensiver geworden sind als in den ersten Jahren der Beratung, wurde ein Trägerwechsel innerhalb des Verbunds sozial. berlin organisiert. Seit dem 01.01.2026 wird die „Jugendsuchtberatung“ von der Neuen Chance betrieben, die weitere Jugendhilfeangebote im Bezirk Treptow-Köpenick unterhält. Der Übergang konnte so gestaltet werden, dass die Einrichtung ihr etabliertes Konzept mit denselben Mitarbeitenden fortführen kann.

3.5 „Integrationspfade für wohnungslose EU-Migrant*innen in Gute Arbeit“ (IGA)

Das Modellvorhaben „Integrationspfade für wohnungslose EU-Migrant*innen in Gute Arbeit“ (IGA) startete in Kooperation mit dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg am 01.11.2025.

Das Modellprojekt unterstützt wohnungslose EU-Bürger*innen auf dem Weg in Gute Arbeit.

Ziel des Projekts ist die modellhafte Umsetzung eines zuvor entwickelten innovativen Konzepts, mit dem wohnungslose Menschen aus Mitgliedstaaten der Europäischen Union durch aufeinander abgestimmte Beratungs-, Schulungs-, Unterstützungs- und Vermittlungsangebote unterstützt und in den Arbeitsmarkt integriert werden sollen. Gerade Unionsbürger*innen sind von Ausschluss, Diskriminierung und Ausbeutung auf dem Arbeitsmarkt betroffen. Die Folgen sind Armut und Verelendung für viele der betroffenen Personen.

Das Modellprojekt hat eine Laufzeit von 2 Jahren. Es wurden für das Projekt Beratungsräume am Stralauer Platz 32 angemietet, wo auch schon die anderen GEBEWO-Beratungsprojekte für EU-Bürger*innen in Wohnungsnot (MOCT, Frostschutzengel) tätig sind. Das Projekt wird aus Mitteln der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds Plus) und des Landes Berlin finanziert. Eine Besonderheit des Projektes ist der geplante Aufbau eines Arbeitgeber*innen-Netzwerkes.

Dem Modellvorhaben ging ein 6-monatiges Entwicklungsprojekt voraus (Laufzeit von 01.01.-30.06.2025), in dem gemeinsam mit dem „Beratungszentrum für Migration und Gute Arbeit“ (BEMA) sowie dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg das Modellvorhaben konzipiert wurde.

3.6 „LöwenHerzBus“

Der Berliner Lions Club hat im März 2025 der GEBEWO einen Transporter, den sogenannten „LöwenHerzBus“, gespendet und bei der „LöwenHerzGala“ im feierlichen Rahmen übergeben. Das neue Hilfemobil ist seitdem als multifunktionales Einsatzfahrzeug in der Berliner Kälte- und Wohnungsnotfallhilfe unterwegs. Es unterstützt insbesondere kleinere Organisationen bei der Verteilung von Spenden, kommt in den Wintermonaten als Kältemobil und im Sommer als Hitzemobil zum Einsatz und trägt dazu bei, die Versorgung obdachloser Menschen auf der Straße zu verbessern.

Mit dem LöwenHerzBus unterwegs für die Berliner Hitzehilfe. Jetzt Video ansehen.

Der ganzjährige Betrieb wird über Spendenmittel des Diakonischen Werks gefördert. Im Jahr 2025 fanden 25 Einsätze in der Hitzehilfe und 32 Spendenfahrten statt.

4. Kommunikation und Spendenakquise

Die Mitarbeiter*innen der Kommunikationsabteilung erbringen ein breites Spektrum laufender Leistungen in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation. Dazu zählen unter anderem die Bearbeitung von Presseanfragen, die Organisation von Veranstaltungen, die Betreuung von Webseiten und Social-Media-Kanälen, die Erstellung von Informationsflyern, mehrsprachigen Angebotsdarstellungen und Broschüren sowie die Mitarbeit in Gremien.

Die medialen Anfragen zum Thema „Obdachlosigkeit“ sind insbesondere in der Winterzeit hoch, so dass Fachbereichsleitung, Geschäftsführung und involvierte Fachkräfte hier kontinuierlich mitwirken müssen.

Im Jahr 2025 wurde die Website der GEBEWO und GEBEWO pro erfolgreich relauncht.

2025 ging die neu gestaltete Website von GEBEWO und GEBEWO pro unter gebewo.berlin online.

Die gute und erfolgreiche Arbeit der GEBEWO und ihrer Tochterunternehmen sowie ihre hohe mediale Präsenz spiegeln sich auch in einem gestiegenen Spendenaufkommen wider. Die Spenden werden vor allem für die niedrigschwelligen Angebote wie z. B. Kältehilfe, Lebensmittel- und Bekleidungshilfen, medizinische Versorgung oder Einzelfallhilfen für bedürftige Personen in Notlagen eingesetzt. Die Spenden werden darüber hinaus auch für Maßnahmen zur nachhaltigen Verbesserung der Versorgung wohnungsloser Personen verwendet, z. B. für die Inventarausstattung neuer Einrichtungen und Projekte sowie für die Schaffung neuer Wohnplätze.

Zur Erleichterung der Spendenakquise und -verwaltung kommt seit 2025 die Software „Fundraising-Box“ zum Einsatz. Zudem wurde eine neue Personalstelle für das systematische Fundraising eingerichtet.

Die GEBEWO hat gemeinsam mit ihren Tochterunternehmen im Dezember 2025 am Rixdorfer Weihnachtsmarkt teilgenommen. Mit Klient*innen hergestellte Keramik, Textilien und Drucke sowie selbstgebackene Waffeln wurden verkauft und sorgten für einen Erlös, der für die gemeinnützigen Zwecke verwendet werden kann.

5. Qualitätsmanagement, Datenschutz, IT-Infrastruktur

Die Arbeit im Qualitätsmanagement bezog sich auch 2025 weitgehend auf Verbesserungen der internen Zusammenarbeitsstrukturen und auf notwendige Entwicklungen in der Leistungs- und Dokumentationssoftware „daarwin“.

Für das erstgenannte Ziel wurden interne Kommunikationswege definiert und entwickelt sowie die Gremienstruktur evaluiert.

Bezüglich der Klientensoftware „daarwin“ wird weiterhin das Ziel verfolgt, diese über Dokumenteinbindungen und -ablagen zum zentralen Arbeitsort im Beratungsprozess zu machen. Hier wurden bereits wesentliche Schritte unternommen. Die Leistungsabrechnung und -dokumentation erfolgt in allen Einrichtungen über „daarwin“. Im Jahr 2025 wurden die entwickelten Abrechnungsstandards schrittweise in allen Einrichtungen eingeführt. Parallel dazu mussten im Jahr 2025 die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass die Leistungen im Bereich der Eingliederungshilfe ab 2026 auf Basis von Fachleistungsstunden abgerechnet werden können. Diese Entwicklung wurde intensiv vom Softwareanbieter begleitet.

Zudem beteiligt sich die GEBEWO am Pilotprojekt „E-Abrechnung“, federführend ist hier die Senatsverwaltung für Soziales. Auch im Zuge dieses Projektes wurden wesentliche Entwicklungen in „daarwin“ notwendig, die gemeinsam mit dem Softwareanbieter umgesetzt wurden.

Weiterhin wurde die Arbeit an der Erstellung eines umfassenden Gewaltschutzkonzeptes für alle Träger des Verbunds sozial.berlin fortgesetzt. Ein Schutzkonzept für Mitarbeitende gegen Übergriffe wurde entwickelt und befindet sich in der Einführung.

Es waren im Jahr 2025 keinen wesentlichen Datenschutzvorfälle zu verzeichnen. Die Zusammenarbeit mit dem externen Datenschutzbeauftragten beschränkte sich weitgehend auf Vorabprüfungen für neue digitale Lösungen. Diese Lösungen kommen dann i. d. R. in allen Unternehmen des Verbunds sozial.berlin zur Anwendung, so dass die Vorabprüfungen hier wichtige Synergieeffekte möglich machen.

Der Digitalisierungsdruck der letzten Jahre hielt auch im Jahr 2025 an. Zunehmend rücken die notwendige Einarbeitung der Mitarbeitenden sowie ihre Schulung im Umgang mit digitalen Prozessen und Lösungen in den Fokus. Hierbei hat die GEBEWO im Jahr 2025 erhebliche Anstrengungen unternommen. Es fanden mehrere Schulungsreihen für Mitarbeitende zu den digitalen Anwendungen des Trägers statt. Die Einführung neuer digitaler Lösungen erfolgt zunächst in ausgewählten Testeinrichtungen und wird eng durch die IT-Abteilung begleitet. So können notwendige Anpassungen und Prozessfestlegungen bereits im Testbetrieb vorgenommen werden.

Die GEBEWO investierte 2025 gezielt in die Digitalisierung und die Qualifizierung ihrer Mitarbeitenden.

Die IT-Abteilungen der Verbundträger arbeiten sehr eng zusammen und haben mittlerweile ein hohes Service-Level erreicht.

Alle Unternehmen im Verbund arbeiten im Verwaltungsbereich mit den gleichen Softwarelösungen, was Vertretbarkeit und zentrale Verwaltung erleichtert.

Digitalisierung und digitale Vernetzung wird in der sozialen Arbeit zunehmend wichtiger. Das Unternehmen investiert fortlaufend in die IT-Infrastruktur.

6. Rechnungswesen, Finanzen und Verwaltung

Der Jahresabschluss 2024 konnte erstellt werden, die Wirtschaftsprüfung wurde wieder ohne Beanstandung im Ergebnis durchgeführt. Die Wirtschaftsprüfung für den Jahresabschluss 2024 war neu ausgeschrieben worden, so dass eine neue Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig war. Erstmalig erhielt auch die Tochtergesellschaft GEBEWO pro eine prüferische Durchsicht ihres Jahresabschlusses durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Die Wirtschaftsprüfung wurde erneut ohne Beanstandungen abgeschlossen.

Insgesamt wird die gemeinsame Geschäftsstelle der Unternehmen im Verbund sozial.berlin zunehmend dazu genutzt, die Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungen der einzelnen Träger zu vertiefen. Prozesse werden synchronisiert, teilweise erfolgt eine gemeinsame Personalplanung. Dadurch werden die Abteilungen resilienter und effektiver.

7. Vernetzung, Mitgliedschaften und Kooperationen

Die Arbeit mit wohnungslosen, von Wohnungslosigkeit bedrohten sowie seelisch beeinträchtigten Menschen wird zwar überwiegend individuell geleistet, zugleich haben jedoch die gesellschaftlichen und kommunalen Rahmenbedingungen einen erheblichen Einfluss auf die Perspektiven der einzelnen Person. Fachkräfte und insbesondere Leitungspersonal der GEBEWO arbeiten daher in verschiedenen Gremien und Netzwerken mit.

Neben der Mitgliedschaft im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V. engagiert sich die GEBEWO aktiv in Fach- und Arbeitsgruppen der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e. V. (BAG W), der Landesarmutskonferenz Berlin (lak), der Qualitätsgemeinschaft Soziale Dienste e. V. (QSD), im Arbeitskreis Wohnungsnot, am Runden Tisch Medizinische Versorgung sowie in der Berliner Rechtsambulanz e. V. Auf diese Weise wirkt sie an sozialpolitischen Initiativen und der Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für von Armut und Wohnungslosigkeit betroffene Menschen mit.

Die GEBEWO engagiert sich in zahlreichen Gremien.

Zudem ist die GEBEWO Gründungsmitglied des Vereins Social Inclusion Berlin e. V., der sich zum Ziel gesetzt hat, marginalisierte Menschen

über Sport- und Gruppenangebote zu fördern und soziale Teilhabe zu verbessern.

Beispiele für die intensive Netzwerkarbeit im Jahr 2025 waren die zahlreiche Beteiligung von Mitarbeitenden an der Bundestagung der BAG W in Berlin sowie die Erstellung des Gesundheitsberichts 2025 auf Grundlage der Daten medizinischer Versorgungseinrichtungen für wohnungslose Menschen, an dem Kolleg*innen der GEBEWO federführend mitgewirkt haben.

8. Trägerwohnungen und Immobilienmarkt

Der Immobilienmarkt gestaltete sich sowohl für Wohn- als auch für Gewerbeimmobilien 2025 weiter schwierig. Die steigenden Mieten und die gesunkene Bautätigkeit wirken sich hier negativ aus.

Der Bestand an Trägerwohnraum konnte im Jahr 2025 dennoch deutlich erweitert werden. Die GEBEWO hat ein voll vermietetes Appartementhaus in Berlin-Oberschöneweide mit 88 Appartements und Gewerberäumen im Erdgeschoss erworben. Lasten-Nutzen-Wechsel war am 01.10.2025. Das Haus wird für ein integratives Wohnprojekt genutzt, in dem ca. 50% der Wohnungen an wohnungslose Menschen im Rahmen von Unterstützungsmaßnahmen nach SGB vergeben werden (Trägerwohnraum). Die restlichen Appartements werden an Studierende und Auszubildende vermietet. Der Erwerb der Immobilie wird durch Bundesmittel aus dem Revolving-Fonds (zinsloses Darlehen) unterstützt.

Trotz schwieriger Marktbedingungen baut die GEBEWO ihr Wohnraumangebot weiter aus.

Im Bereich der Gewerbeimmobilien, insbesondere bei den angemieteten Immobilien zur Unterbringung wohnungsloser Personen, zeigen sich die Risiken des Immobilienmarktes: Der Wegfall einzelner Unterkünfte lässt sich für gemeinnützige Träger nicht mehr durch Bau oder Anmietung alternativer Immobilien kompensieren, da diese schlicht nicht zu finanzieren sind bzw. gar nicht erst verfügbar sind. Bestehende Unterkünfte, die oftmals nur Schlichtstandards zulassen, bleiben daher länger als vorgesehen in der Nutzung und müssen periodisch ertüchtigt werden.

Die GEBEWO arbeitet trotz der aktuell ungünstigen Rahmenbedingungen mit Kooperationspartnern intensiv daran, neue Miet- und Wohngelegenheiten für ihre Zielgruppe zu schaffen. Die Szenarien gehen über Anmietung von Immobilien, Mitarbeit an Interessenbekundungen für Neubauprojekte bis hin zum Neubau in eigener Regie.

Im Juni 2025 fand in den Buckower Feldern das Richtfest für ein Bauprojekt statt, mit dem die GEBEWO Zugang zu 26 barrierefreien Wohnungen und Gewerberäume erhält. Voraussichtlicher Nutzungsbeginn

ist Ende 2026. Die Wohnungen und die Gewerberäume werden verwendet, um eine Einrichtung zur intensiven Assistenz für mobilitätseingeschränkte wohnungslose Personen mit seelischen Beeinträchtigungen zu schaffen. Die Gebäude werden in nachhaltiger Holzsystembauweise errichtet.

9. Beirat der GEBEWO

Seit 2011 begleitet ein Beirat die Entwicklung der GEBEWO und steht hierzu regelmäßig mit der Geschäftsführung im Austausch. Zwei seiner Mitglieder werden vom Dachverband, dem Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V. (DWBO), entsandt, ein weiteres von der GEBEWO.

Im Jahr 2025 konnten drei Beiratssitzungen durchgeführt werden. Die Beratungen durch den Beirat erweisen sich als wertvoller Beitrag zur Fortentwicklung der Unternehmensstrategie.

Die Zusammensetzung des Beirats hat sich im Jahr 2025 geändert, da das Diakonische Werk eine neue Vertreterin in den Beirat entsendet hat.

10. Mitarbeiter*innen und Beteiligung

Insgesamt waren zum Stichtag 31.12.2025 bei der GEBEWO 280 sozialversicherungspflichtige Mitarbeiter*innen mit unterschiedlichen Professionen beschäftigt. Die Beschäftigten werden nach den Arbeitsvertraglichen Richtlinien (AVR DWBO) der Diakonie vergütet. Die Fachkräfte werden unterstützt durch ehrenamtliche Nachtbereitschaften und andere ehrenamtlich Beschäftigte (zum Stichtag 31.12.2025: 149 ehrenamtliche Beschäftigte) sowie Praktikanten*innen und Mitarbeiter*innen in Freiwilligendiensten.

Die GEBEWO hat im Jahr 2025 die Ausbildung dual Studierender im Bereich der Sozialen Arbeit fortgeführt. Die bestehenden Ausbildungsverhältnisse wurden fortgesetzt, zudem wurden Kooperationen mit weiteren Hochschulen vorbereitet.

Die Mitarbeitendenvertretung (MAV) besteht aus neun Mitgliedern. Die Geschäftsführung trifft sich etwa alle zwei Monate mit der gewählten MAV zum regelmäßigen Austausch. Die Zusammenarbeit zwischen MAV und Geschäftsführung ist von einem partnerschaftlichen Umgang und einer kooperativen Arbeitsweise geprägt.

Attraktive arbeitsvertragliche Richtlinien (AVR DWBO), eine stabile Lohnentwicklung, vielfältige Personalentwicklungsmaßnahmen, gute

Arbeitsbedingungen und ein positives Betriebsklima tragen dazu bei, offene Stellen erfolgreich zu besetzen und die Fluktuation unter den Mitarbeitenden auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau zu halten.

Allerdings ist auch in der GEBEWO der Fachkräftemangel zu spüren. Die Besetzung offener Stellen dauert gelegentlich länger als in den vorherigen Jahren, in einigen Berufsgruppen gibt es deutlich weniger Bewerbungen. Daher wurde das systematische Recruiting weiter gestärkt. Die Ergebnisse bei den Stellenbesetzungen konnten damit stabilisiert werden. Auch im Jahr 2025 konnten 58 Neueinstellungen vorgenommen werden.

Trotz Fachkräftemangel konnte die GEBEWO ihre Personalgewinnung erfolgreich fortsetzen.

Die GEBEWO hat 2024 ihre Mitarbeitenden systematisch zur gesundheitlichen Situation am Arbeitsplatz sowie zu berufsbezogenen gesundheitsförderlichen Faktoren und Gesundheitsrisiken befragt. Die Mitarbeitendenbefragung wurde durch die AOK Berlin im April/Mai 2024 durchgeführt. Die Befragung ergab eine hohe Arbeitszufriedenheit und eine hohe Trägerbindung unter den Mitarbeitenden. Gleichzeitig wurde deutlich, dass mehr Aufmerksamkeit auf die einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit und Kommunikation gelegt werden sollte. Im Jahr 2025 wurde an der Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der genannten Bereiche gearbeitet. Das betraf insbesondere Festlegungen zu den Kanälen der internen Kommunikation, zu internen digitalen Prozessen, zur Entwicklung der trägerinternen Gremienstruktur sowie zur digitalen Datenablage.

An alle Mitarbeitenden konnte im Jahr 2025 die Jahressonderzahlung in voller Höhe ausgezahlt werden.

11. Verbund mit den Tochterunternehmen

Seit dem 01.01.2020 besteht eine umsatzsteuerliche Organschaft zwischen der GEBEWO und ihren Tochterunternehmen. Die Geschäftsstellen der Träger arbeiten seit September 2021 am gemeinsamen Standort in der Lahnstraße 86a, 12055 Berlin.

Ende 2025 beschäftigten GEBEWO, GEBEWO pro und Neue Chance gemeinsam 541 sozialversicherungspflichtige Mitarbeitende. Ergänzt wird dieses Engagement durch zahlreiche ehrenamtlich Tätige, Praktikant*innen und Freiwilligendienstleistende, die unsere Arbeit auf vielfältige Weise unterstützen.

Es finden regelmäßige Verbundtreffen zu unterschiedlichen Themen statt, um einen Fachaustausch und mögliche Synergien zu gestalten. Die Verbundträger unterstützen sich gegenseitig fachlich bei wichtigen Entwicklungsfragen, die Fachabteilungen arbeiten eng zusammen.

Im Juni 2025 hat die Neue Chance ihr 15-jähriges Jubiläum mit einem internen Fachtag und anschließendem Fest ge-

feiert.

Zum Stichtag 31.12.2025 arbeiteten bei der Neuen Chance 224 sozialversicherungspflichtige Mitarbeitende, bei der GEBEWO pro 37.

12. Fazit

Die Gesellschaft konnte in allen Arbeitsbereichen ihren Zweck erfüllen und für eine Vielzahl von Menschen in besonders schwierigen Lebenslagen verlässlich kurz- und längerfristige Hilfemaßnahmen anbieten. Zu den Problemlagen zählen insbesondere Arbeitslosigkeit, soziale Isolation, Armut, Verschuldung, Wohnungslosigkeit, Behinderungen und Erkrankungen.

Die intensiven Anstrengungen zur Schaffung zusätzlicher Wohnplätze bilden eine wesentliche Grundlage für ein stabiles Wachstum in den kommenden Jahren. Gleichzeitig steigen, auch angesichts knapper öffentlicher Haushaltsmittel, die Anforderungen an eine digitalisierte und wirtschaftlich effiziente Verwaltung.

13. Planung und Ausblick

Die Metathemen der letzten Jahre bestimmen weiterhin die Praxis der Sozialarbeit: Digitalisierung, Fachkräftemangel, der anhaltend hohe Bedarf an bezahlbarem Wohnraum sowie die zunehmende Bedeutung des Gesundheitsmanagements. Gleichzeitig wird der Bedarf an den sozialen Dienstleistungen anhaltend hoch bleiben, wenn nicht noch steigen.

Der Ausbau von Wohnplätzen und die Digitalisierung der Verwaltung sichern die Zukunftsfähigkeit der GEBEWO.

Die GEBEWO unterhält weiterhin ein qualitativ gutes und ausgewogenes Hilfeangebot. Enge Kooperationen mit Land und Bezirken und sinnvolle Erweiterungen des Leistungsangebots bilden aktuell ein gutes Fundament für die Herausforderungen der Zukunft.

Die zunehmende Knappheit öffentlicher Haushaltsmittel, insbesondere im Land Berlin, eine vielfach marode Infrastruktur, überlastete Behörden, der anhaltende Fachkräftemangel sowie geopolitische Krisen stellen Risiken dar, die die Rahmenbedingungen der Arbeit künftig negativ beeinflussen können.

Es gilt weiterhin, eine hohe Resilienz durch kreative Konzepte und Strategien sowie durch differenzierte Ressourcenzugänge zu erreichen.

Berlin, 20.02.2026

Madeleine Osho-Ogun
Geschäftsführung

Ekkehard Hayner
Geschäftsführung